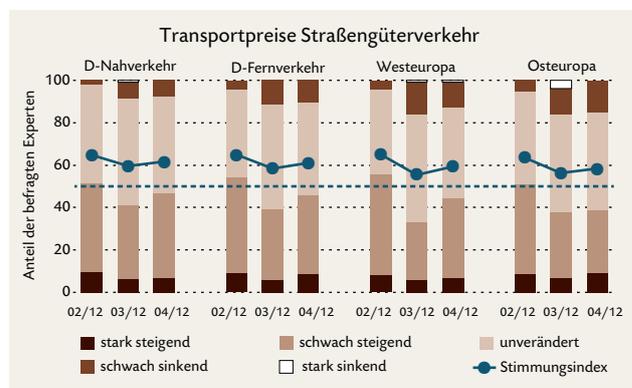
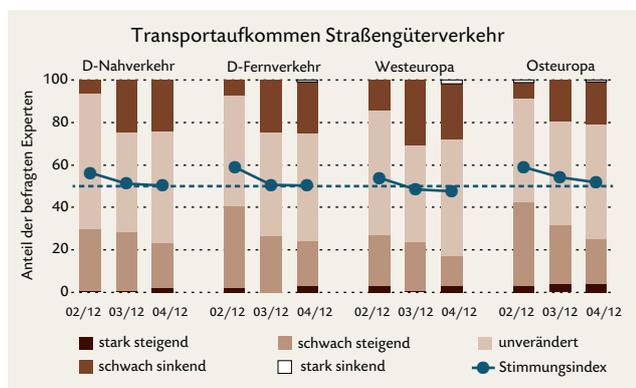


Die Ergebnisse des TransportmarktBarometers basieren auf einer regelmäßigen Umfrage der ProgTrans AG Basel und des Zentrums für Europäische Wirtschaftsforschung GmbH (ZEW). An der quartalsmäßig durchgeführten Erhebung beteiligen sich Experten aus rund 250 Unternehmen der Verladerschaft und Transportwirtschaft. Gefragt wird nach ihren kurzfristigen Prognosen (6 Monate) hinsichtlich des Transportaufkommens und der Transportpreise im nationalen (Deutschland) sowie grenzüberschreitenden Transport nach Westeuropa und Osteuropa. **Erhebungsrunde: 4. Quartal 2012, 29.10.2012 – 23.11.2012.**

## Straßengüterverkehr

Die Perspektiven zum Lkw-Aufkommen werden sehr verhalten eingeschätzt

Steigende Kosten im Lkw-Transport lassen dessen Preise weiter steigen



Der Straßengüterverkehr hat schon im laufenden Jahr die konjunkturelle Abschwächung zu spüren bekommen: Die maupflichtigen Fahrleistungen schwerer Lkw – die einzige zuverlässige Information zur „unterjährigen“ Entwicklung des Lkw-Transports von In- und Ausländern auf deutschen Straßen – sind in den ersten 10 Monaten 2012 gegenüber dem Vorjahr leicht (um -0,3%) zurückgegangen. Deutsche Lkw haben im ersten Halbjahr 2012 bei den Verkehrsleistungen gegenüber dem ersten Halbjahr 2011 über 5% eingebüßt. Gemäß unserer Experten bleiben die Transportmengen im kommenden Halbjahr stabil; dies erwarten jedenfalls 50%. Ein Viertel rechnet aber mit (weiteren) leichten Rückgängen.

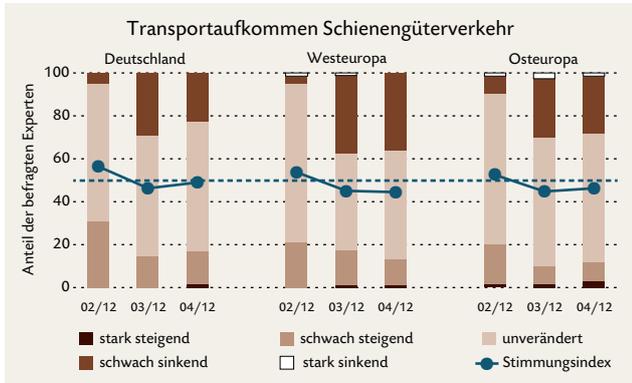
Zur weiteren Preisentwicklung gibt es aktuell zwei nahezu gleichgewichtige Einschätzungen: Jeweils rund 40% unserer Experten rechnen im kommenden halben Jahr mit stabilen bzw. leicht steigenden Preisen. Nur beim Osteuropaverkehr ist die Tendenz eher „unveränderlich“. Neben den steigenden Dieselpreisen ist vor allem der zunehmende Fahrermangel ein Kostentreiber. Ob Kostensteigerungen tatsächlich auch zu Preissteigerungen führen, wird sich erweisen müssen: Der Erzeugerpreisindex für den Straßengüterverkehr des Statistischen Bundesamtes ist jedenfalls parallel zu den Mengeneinbußen im Jahr 2009 gefallen; seit der 2. Jahreshälfte 2010 steigt er aber kontinuierlich an.

Hinweis: In den Grafiken sind sowohl die prozentualen Belegungen der fünf Antwortkategorien „steigt stark“, „steigt“, „unverändert“, „sinkt“ und „sinkt stark“ (siehe unten) als Säulen als auch ein „Stimmungsindex“ als skaliertes Durchschnittswert aller Antworten als Punkte dargestellt, ohne dass den jeweiligen Kategorien Gewichtungsfaktoren unterstellt werden. Der Stimmungsindex kann Werte zwischen 0 und 100 annehmen: „100“ bedeutet: sehr stark steigend; „0“ bedeutet: sehr stark sinkend; und „50“ bedeutet: völlig unverändert. Dieser Schwellenwert ist in den Grafiken als Linie eingetragen. Jeweils die Rechte der drei Säulen in den Grafiken gibt die aktuelle Einschätzung der Transportexperten wieder, die mittlere Säule die des Vorquartals und die linke die des vorletzten Quartals. Die Verbindungslinie der Stimmungsindex-Punkte zeigt den Entwicklungstrend zwischen den Quartalen auf.

	stark steigend	steigend	gleich bleibend	sinkend	stark sinkend
Transportaufkommen	über 5%	1% bis 5%	+1% bis -1%	-1% bis -5%	unter -5%
Transportpreise	über 3%	1% bis 3%	+1% bis -1%	-1% bis -3%	unter -3%

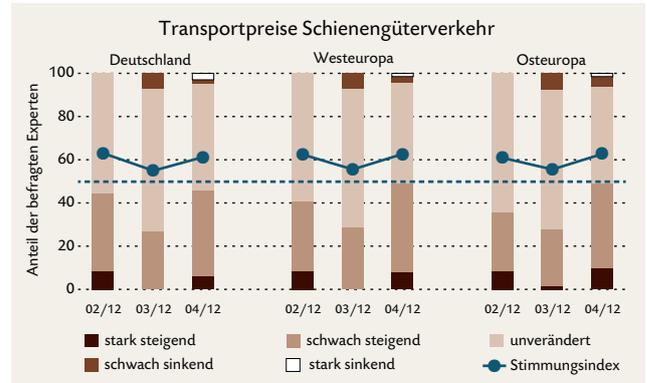
## Schienengüterverkehr

Die Aussichten des Schienengüterverkehrs sind insgesamt eher düster



Eine deutliche Mehrheit unserer Experten geht in den nächsten Monaten von einem unveränderten Schienengüterverkehrsaufkommen aus, nämlich gut 60% beim Deutschland- und Osteuropaverkehr und gut 50% beim Westeuropaverkehr. Bei letzterem gibt es besonders viele Pessimisten: Mehr als ein Drittel erwarten hier sogar schwach sinkende Transportmengen; der niedrige „Stimmungsindex“ bringt deutlich die sinkenden Erwartungen zum Ausdruck. Die Schiene hat schon in den ersten 8 Monaten des Jahres 2012 gegenüber demselben Vorjahreszeitraum mit -3,0% einen deutlichen Mengenrückgang hinnehmen müssen; es erscheint fraglich, ob dieser Trend in nächster Zeit gebrochen wird.

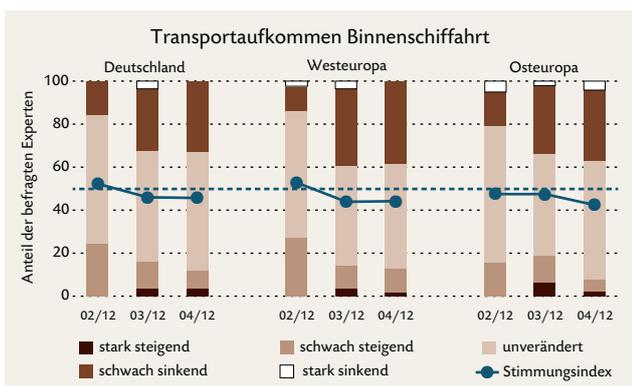
Die Preise im Schienengüterverkehr werden im kommenden Halbjahr anziehen



Trotz der schwachen Mengenperspektiven rechnen viele unserer Experten mit einem leichten Preisanstieg im Schienengüterverkehr. Im Inland werden allerdings mehrheitlich stabile Preise erwartet. Der „Stimmungsindex“ liegt für alle drei Transportmärkte deutlich höher als im Vorquartal, als er die niedrigsten Werte seit Anfang 2010 aufwies. Die Entwicklung der Erzeugerpreise im Schienengüterverkehr in den letzten Jahren zeigt, dass die Preise im Einzelwagen- und Ganzzugverkehr im Unterschied zu den Traktionsleistungen und im Kombinierten Verkehr immer leicht angestiegen sind (in der Größenordnung von rd. 2%). In den beiden ersten Quartalen 2012 lag der Anstieg sogar doppelt so hoch.

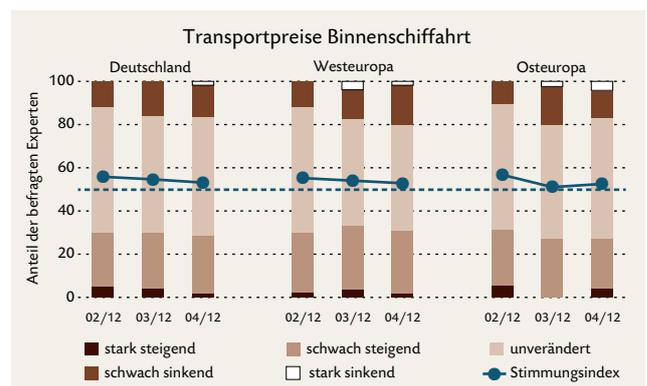
## Binnenschifffahrt

Frachtmengen der Binnenschifffahrt im nächsten halben Jahr weiter rückläufig



Die aktuelle Mengenentwicklung in der Binnenschifffahrt bestätigt den negativen Trend der letzten Jahre: Das Aufkommen ist in den ersten 7 Monaten des Jahres 2012 gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum um weitere 0,6% zurückgegangen. Unsere Experten rechnen zwar mehrheitlich damit, dass die Entwicklung im nächsten halben Jahr stabil bleibt, aber ein Drittel – beim Westeuropaverkehr nahezu 40% – gehen davon aus, dass sich der leichte Rückgang fortsetzen wird. Der „Stimmungsindex“ des TransportmarktBarometers ist aktuell bei keinem Verkehrsträger schwächer, und er liegt im Moment auf dem niedrigsten Niveau seit dem Frühjahr 2009.

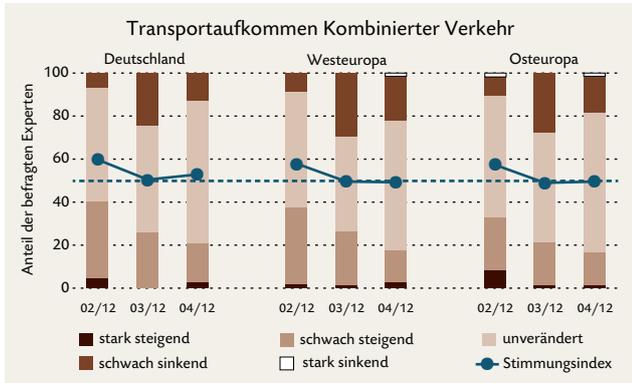
Die Preise in der Binnenschifffahrt werden überwiegend als stabil eingeschätzt



Die Preise in der Binnenschifffahrt spiegeln die Marktkräfte zwischen Angebot und Nachfrage wider: Die mengenmäßige Nachfrage sinkt seit Jahren, die Beförderungsleistungen steigen aktuell vor allem deshalb, weil sie im Jahr 2011 (wie auch in 2009) extrem niedrig lagen. Und das Angebot an Schiffsraum hat nicht zuletzt aufgrund vieler Neubauten in der Tankschifffahrt in letzter Zeit erheblich zugenommen. In dieser Situation erwarten unsere Experten für die kommenden 6 Monate in allen drei Teilmärkten – der Westeuropaverkehr ist der bei weitem wichtigste – mehrheitlich stabile, rund ein Viertel aber (trotzdem) leicht steigende Preise.

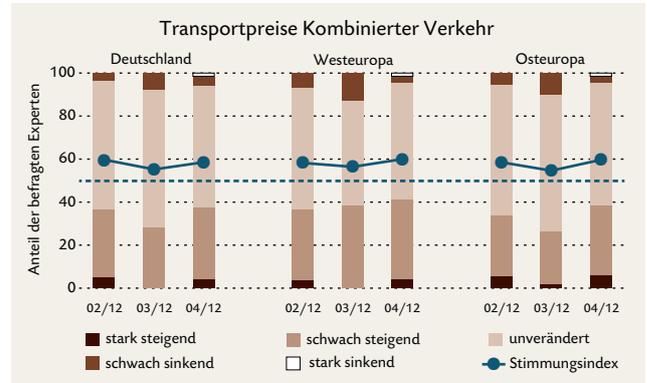
## Kombinierter Verkehr

### Die Mengen im Kombinierten Verkehr bleiben unverändert



Inzwischen sind auch die Einschätzungen zur Entwicklung des Kombinierten Verkehrs von der vergleichsweise schlechten „Stimmung“ geprägt: 60% der Experten erwarten im kommenden Halbjahr im KV mit Westeuropa stabile Mengen; im innerdeutschen und Osteuropaverkehr sind es sogar rund 65%. Die übrigen verteilen sich ziemlich gleichmäßig auf die Gruppen mit schwach steigenden und schwach sinkenden Mengenerwartungen. Damit liegt der Stimmungsindex zwar immer noch höher als beim klassischen Schienengüterverkehr und bei der Binnenschifffahrt; er hat gegenüber dem Vorquartal sogar ganz leicht zugelegt; aber von der starken Dynamik der letzten Jahre ist derzeit nur wenig zu spüren.

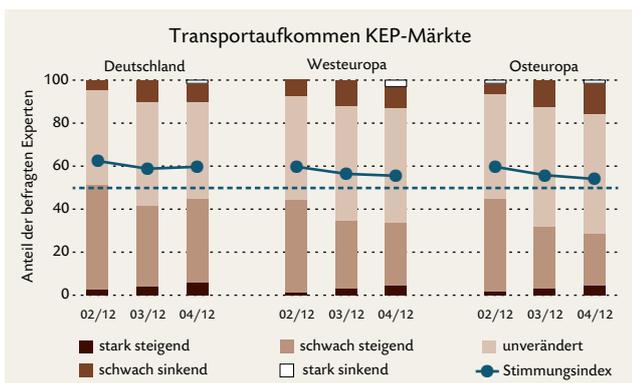
### Die Preise im Kombinierten Verkehr werden weiter leicht anziehen



Parallel zur verhaltenen Stimmung bei den Mengen wird auch bei den Preisen im Kombinierten Verkehr im kommenden halben Jahr mit klarer Mehrheit keine Veränderung erwartet; aber es gibt auch eine starke Minderheit, die mit schwach steigenden Preisen rechnet. Dass die Preise rückläufig sein könnten, erwartet kaum jemand. Hinsichtlich der einzelnen Relationen gibt es bei den Einschätzungen zur Preisentwicklung im Kombinierten Verkehr derzeit kaum Unterschiede. Im Vergleich der Verkehrszweige liegen die Preissteigerungserwartungen im Mittelfeld, nämlich auf dem Niveau des klassischen Schienengüterverkehrs und des Straßengüterverkehrs, aber deutlich höher als bei der Binnenschifffahrt.

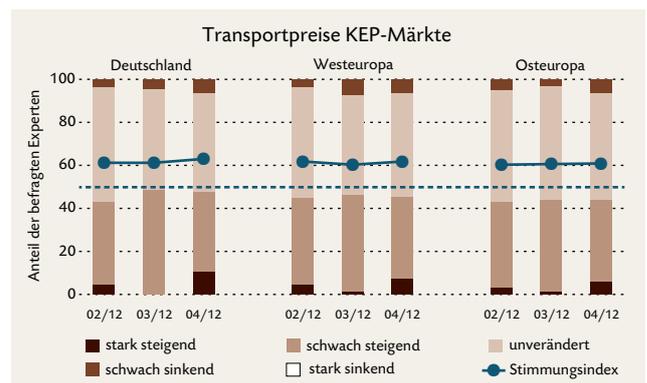
## Kurier-, Express- und Paketdienst-Märkte

### Die KEP-Dienste haben im Inland auch weiterhin gut zu tun



Parallel zur Ausweitung und Beschleunigung von Informationsflüssen nimmt auch der physische Strom schneller Transporte zu: Die KEP-Branche ist seit Jahren ein Wachstumsmarkt. Nach Einschätzung unserer Experten wird dies auch im nächsten halben Jahr so bleiben – vor allem im Inlandverkehr. Bei keinem anderen Teilmarkt des TransportmarktBarometers liegt der Stimmungsindex mit aktuell nahezu 60 Punkten so hoch wie hier. Mit 45% steigenden bzw. stark steigenden Erwartungen liegt diese Einschätzung ebenso hoch wie diejenige gleichbleibender Mengen. Dass es einen (leichten) Abschwung gibt, erwarten hingegen nur wenige Experten.

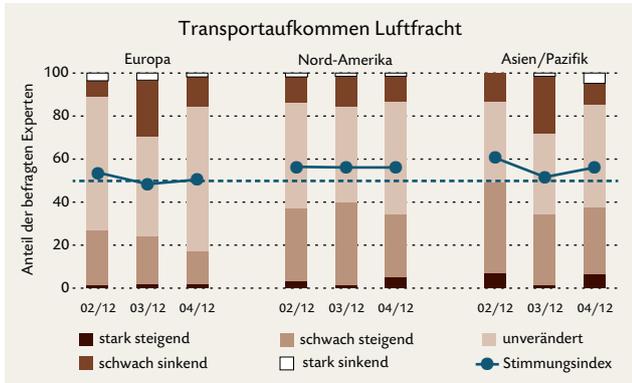
### KEP-Preisanstieg auch im nächsten halben Jahr unverändert



In einer Branche mit starkem Mengenwachstum könnte man auch stark steigende Preise erwarten. Faktisch sind die Einschätzungen aber ähnlich wie im allgemeinen Straßengüterverkehr und liegen bei den grenzüberschreitenden KEP-Verkehren sogar niedriger als beim grenzüberschreitenden Schienengüterverkehr. Dies dürfte im wesentlichen daran liegen, dass die KEP-Märkte oft sehr kleinräumlich sind und von einem starken lokalen Wettbewerb geprägt werden, indem auch Nischen-Anbieter auftreten. Das könnte erklären, warum der Stimmungsindex zu den KEP-Preisen seit Jahren relativ stabil ist und nur auf einen moderaten Anstieg hinweist.

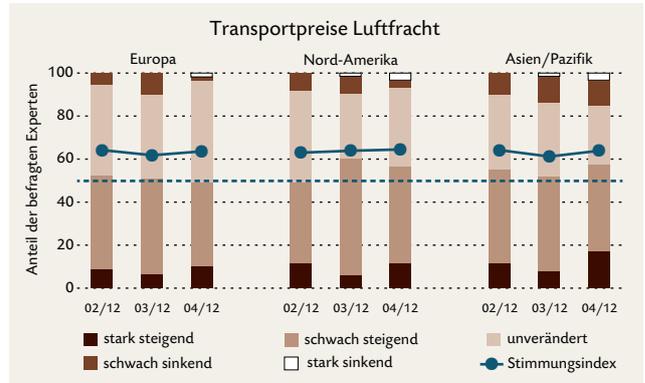
## Luftfracht

### Die Luftfrachtmengen haben interkontinental weiter Aufwind



Der „Frühindikator“ der Transportkonjunktur – die Entwicklung der Luftfrachtmengen – hat in den letzten Jahren einen sehr wechselhaften Verlauf hinter sich: Seit dem August 2011 sind im internationalen Luftfrachtverkehr Deutschlands leichte Rückgänge zu verzeichnen, und in den ersten 8 Monaten 2012 ging er um 3,4% zurück. Dennoch erwarten unsere Experten im kommenden halben Jahr mehrheitlich unveränderte Mengen, und auf der Nordatlantik- und Asien-/Pazifik-Route rechnet sogar ein gutes Drittel mit steigender (die meisten mit leicht steigenden) Luftfracht. Auf der Asien-/Pazifik-Relation erwarten allerdings rund 15% auch eine sinkende Nachfrage.

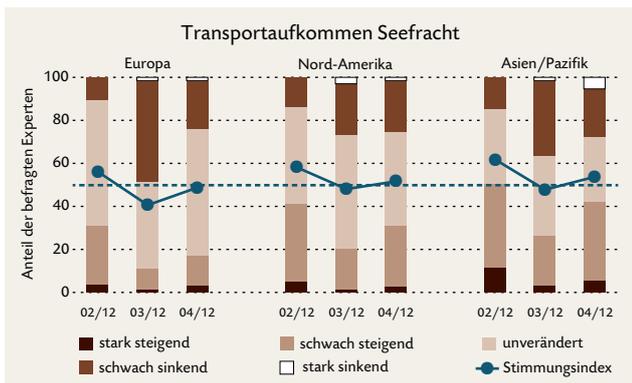
### Auch die Luftfrachtraten werden insgesamt (weiter) steigen



Die Einschätzungen unserer Experten zur Entwicklung der Luftfrachtraten sind seit rund eineinhalb Jahren relativ ähnlich: Es dominieren diejenigen Experten, die moderat oder auch stärker steigende Preise erwarten, aber ein nennenswerter Anteil, der je nach Teilmarkt und Situation etwas stärker oder schwächer ist, rechnet mit gleich bleibenden Preisen. Bewegungen im „Treibstoffzuschlag“ könnten einen Teil der Schwankungen erklären. Der aktuell leichte Anstieg könnte auch damit zusammenhängen, dass die „fuel surcharge“ im August und September 2012 jeweils um 5 Cent angehoben wurde (und aktuell mit 1,25 Euro so hoch liegt wie seit August 2008 nicht mehr).

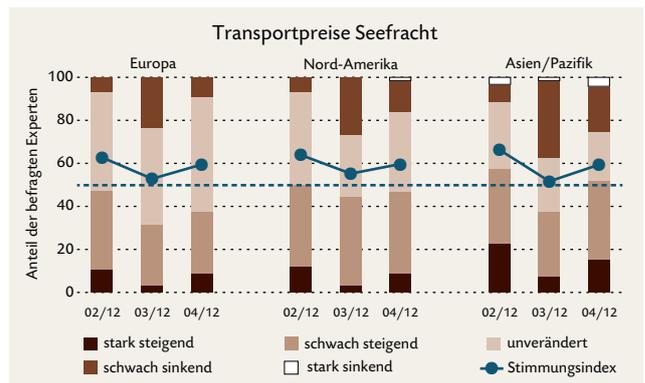
## Seefracht

### Positiver Stimmungswandel bei der Einschätzung des Seeverkehrsaufkommens



Die Einschätzungen unserer Experten zur Entwicklung des Seefracht-aufkommens im nächsten halben Jahr überraschen gleich in zweifacher Hinsicht: Erstens ist die Stimmung im Vergleich mit dem Vorquartal deutlich angestiegen, und zweitens sind die Einschätzungen auffallend kontrovers, vor allem bei den beiden interkontinentalen Relationen. Auf der Nordatlantik-Route erwarten 43% unveränderte Mengen, ein Drittel einen Anstieg und ein Viertel einen Rückgang. Auf der Asien-Route rechnen knapp 30% mit unveränderten Mengen, 43% mit einem Anstieg (also eine deutliche Mehrheit), aber auch ein gutes Viertel mit einem mehr oder minder starken Rückgang. Keine einfachen Zeiten für Prognostiker ...

### Seefracht wird im kommenden Jahr merklich teurer – eventuell ...



Auch die Einschätzungen zur Entwicklung der Seefrachtraten zeigen – analog zu den Erwartungen bei den Mengenentwicklungen – die Phänomene eines Stimmungsanstiegs bei gleichzeitig recht kontroverser Einschätzung der zu erwartenden Veränderung: Besonders auffällig ist dies bei den Asien-/Pazifik-Verkehren, bei denen ein Viertel der Experten mit einem Rückgang der Frachtraten, gut 20% mit keinen Veränderungen und mehr als die Hälfte mit einem mehr oder minder starken Anstieg rechnen. Dazu sollte man erwähnen, dass die Indizes der Seefrachtraten, wie sie das Statistische Bundesamt ausweist, gerade auf dieser Relation im ersten Halbjahr 2012 eine stürmische Entwicklung durchgemacht haben.